

16. 1. 27.

Liebling,

Ein Brief mit den Rosenblättern in den 20.-Hk erfordert eine eingehende Beantwortung. Zunächst aber Dank. Er ist wie immer so fein in. lieb.

Die Kreisarztfrage ist vorläufig noch nicht akut; sobald ich von Grinbach Antwort habe, gehe ich näher darauf ein, soweit es dann noch in Betracht kommt. Ich glaube nämlich, daß meine Vorbildung nicht langt, so daß es schon daran scheitern dürfte. Ich möchte manches Mal wissen, wo ich lande in. wie. Ich sehe immer nur Weg in. nie Ziel, nicht einmal ein ganz ferne. Es wird schon so sein, daß ich auf irgendeinem Dorfe mich als Feld-, Wald- u. Wiesenarzt wiederfinde. Sei nicht dumme, indem Du annimmst, Du seiest in irgendeiner Beziehung Schuld daran! Wenn dem so wäre, würde ich es wohl kaum aussprechen. Oder glaubst Du, daß ich Dir wehe tun könnte?

Was Spangier über Christentum gesagt haben mag, kann ich mir nach unserer damaligen Unterhaltung, die ja dieses Thema auch ganz leise streifte, gar nicht vorstellen. Na, Du wirst es mir ja gelegentlich schriftlich oder mündlich erzählen. -

Diesen Brief schicke ich noch an die Klinik in der Annahme, daß Spangier Dich nicht gehen ließe, bezw. Du so vernünftig warst, seinem Rate zu folgen. Freilich, wenn Du glaubst, daß Du kräftig genug bist, habe ich nichts dagegen.

Liebling, diese Unterhaltung über "Brant" in. Brantigen verstehe ich noch nicht ganz. Ist denn das Romantische Spangier antipathisch? Oder wie soll ich das "Keider" verstehen? Ich hatte geglaubt, das Reichtum an Sentimenten, der in der Romantik steckt, hätte Sp. besonders gelegen. (Keine!)

Nun wäre dein Brief beantwortet bis auf den
Passus, vor 8 Tagen. Und dazu habe ich nichts zu sagen,
weil ich mich unglaublich sehne, so sehr sehne, daß ich
fast die Feinheit dieser Stunden in Tage vergesse. Schatz, wann
wird mein Sehnen enden? Wann die Sehnsucht gestillt werden?

Ich will nicht klagen in. darf es nicht, damit du
nicht traurig wirst. Es geht mir ja an sich auch gut, nur
bin ich augenblicklich wieder so zerfahren, so unausgeglichen.
Und wenn ich denke, du wärest nicht da, in ich stünde noch
immer allein mit meinem richtungs- in ziellosen Sehnen,
ich glaube, mich überkäme ein Schmerz, wie ich ihn nicht
mehr kenne, seit ich dich habe. Liebster! Du! kein Glück!

Die Arbeit geht gut in. wird ganz ordentlich. Ich
schaffe fleißig in. muß so auch, damit ich nicht allzusehr
zurück komme. Sonst gibt's wenig Neues. Lina erzählt
besser, er redet; aber ich höre ihm nicht mehr zu, da es
nützliche Kraftvergeudung ist.

Gestern habe ich noch etwas im Briggelernen; fein,
aber um Fülle zu erfassen, muß ich das Buch noch mehr-
re Male lesen.

So, nun aber Schluss, nicht etwa, weil Schw. Lina
kommt, die Gebreuge, mir ... usw., sondern weil
ich für Bahn will in. nachher noch etwas im Institut
zu regeln habe, was ich in meiner Jerschtheit ver-
gass.

Lebe wohl, mein guter, feiner Lieb! Ich nehme dich
in den Arm in. halte dich fest in. kenne dich immer in. immer
wieder. Leider nur in Gedanken! Und darum sehne ich den Tag
herbei, wo nicht nur die Gedanken bei dir sind.

Gute Nacht, mein guter Schatz! Ich kenne dich herzlich

Dein Liebster.

Fraulein



Marga Köpner,
Privatklinik R. Wille,

Braunschweig
Adolfstraße.